

N2025.EU

WIR BEWERBEN UNS
ALS KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS
NÜRNBERG 2025

PAST FORWARD



EINLEITUNG – A SENSE OF BEGINNING

Am 1. Dezember 2019 trat in Wuhan der erste nachweisbare Fall von Covid-19 auf. Am 11. März 2020 stufte die WHO die Epidemie zu einer Pandemie hoch. Zwei Tage davor war in Italien eine nationale Quarantäne verhängt worden. In den folgenden Tagen zogen nahezu alle Länder Europas mit umfassenden Pandemie-Maßnahmen nach. Am 22. März wurde in Deutschland ein umfassendes Kontaktverbot verhängt.

Nie Erwartetes und Vorstellbares ereignete sich in Europa: Es gab kein gemeinsames Konzept im Kampf gegen die Covid-19-Pandemie. Europa erlebte innerhalb kürzester Zeit den Rückfall in nationalstaatliche Alleingänge. Grenzen wurden geschlossen, es setzte ein Gerangel um medizinische Ausrüstungs- und Schutzgüter ein. Manchen gab die Pandemie den willkommenen Anlass, Grenzen des Diskurses zu überschreiten und unverhohlen nationalistische Töne anzuschlagen. Die Lage an den EU-Außengrenzen fiel komplett aus dem öffentlichen Bewusstsein.

Covid-19 ließ deutliche Schwächen des politischen Europas wie in einem Brennspiegel sichtbar werden.

Wie konnten wir angesichts dieser für uns alle unbegreifbaren Ereignisse die Bewerbung um den Titel Europäische Kulturhauptstadt Europas 2025 voranbringen? Inmitten einer unfassbaren Krise, eines fast zum Stillstand gekommenen Europas, inmitten der Absage kultureller Veranstaltungen, vor allem des größten Teils des Programms der Europäischen Kulturhauptstädte 2020 Galway und Rijeka.

Ein Moment der Schockstarre setzte ein. Aber der Widerspruch war stark.

Nach Gesprächen mit unseren Partner*innen aus Nürnberg und der Region, mit Partner*innen national und international wurde uns schnell klar, dass das Projekt Kulturhauptstadt Europas genau das ist, was Nürnberg, ja das, was Europa in diesem Moment braucht. Europäische Kulturhauptstadt muss mit und nach Covid-19 mehr als je zuvor europäisch gedacht sein. Wir müssen für Europa eine gemeinsame Zukunft schaffen, die nicht bei einer Verständigung über gemeinsames Handeln im Ökonomischen stehen bleibt, sondern gerade Kunst und Kultur als die Grundlage für die Zukunft Europas begreift.

PAST FORWARD

NÜRNBERG – EINE EUROPÄISCHE STADT

Geprägt von zum Himmel strebenden gotischen Kirchenbauten des Mittelalters; von sich kreuzenden Pilgerpfaden; von großer Handwerkskunst und unersättlichem Wissensdrang, die um das Jahr 1500 die Neuzeit einläuteten und später in die Industrialisierung mündeten. Eine Stadt, in der sich der Nationalsozialismus in den 1920er und 1930er Jahren auf den jährlichen Reichsparteitagen wirkungsvoll inszenierte und über die unmenschlichen Nürnberger Rassegesetze, grauenhaft manifestierte. Die Stadt, in der mit den Nürnberger Prozessen die Grundlage für das internationale Völkerstrafrecht gelegt wurde.

Geschichte ist omnipräsent. Das gilt für jede Stadt, ob in Europa oder irgendwo sonst in der Welt. Für Nürnberg gilt das in ganz besonderem Maße.

Geschichte ist ambivalent. Sie ist immer Antrieb und Hemmschuh zugleich. Man kann stolz auf Geschichte sein. Wir Nürnberger*innen sind stolz auf den Renaissance-Künstler Albrecht Dürer, auf unseren Christkindlesmarkt und auf die seit Jahrhunderten überlieferte Rezeptur des Nürnberger Lebkuchens.

Unsere Geschichte ist aber auch voller Schuld; Schuld an den in den 1930er und 1940er Jahren begangenen Gräueltaten und an der Rolle, die Nürnberg als Wegbereiter des totalitären Regimes des Nationalsozialismus gespielt hat.

Geschichte kann aber auch blind für die Gegenwart machen, wie die frühneuzeitliche Erzählung Nürnbergs als „Quasi Centrum Europae“ oder das seit dem 19. Jahrhundert verbreitete Bild Nürnbergs als „deutscheste aller deutschen Städte“. Auch wenn diese Klischees der Stadt noch heute anhaften: Was eine Stadt braucht, um eine europäische Innovatorin zu sein und was eine „deutsche Stadt“ heute charakterisiert, das muss radikal überdacht werden, um der Realität des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden.

Geschichte ist immer wieder neu zu befragen und zu erforschen, wenn wir den nachfolgenden Generationen eine gute und gerechte Welt hinterlassen wollen. Und um nichts weniger als das soll es gehen, wenn wir im Jahr 2025 die Geschichte mit ganz Europa gemeinsam in die Zukunft fortschreiben.

PAST FORWARD IST UNSER LEITMOTIV.

PAST. Wir wollen der Geschichte nicht den Rücken zukehren, sondern uns ihr neu stellen. Aber nicht nur das.

FORWARD. Weil menschliche Gesellschaften immer auch blockiert sind durch Überlebtes, Traditionen, und dadurch, dass sich das Neue gegen das Alte durchsetzen muss, braucht es die ständige Suchbewegung in eine bessere Zukunft.

Wir wollen von dem, was man in den Hochphasen der Moderne „das große Beginnergefühl“ nannte. Aufbruch.

Nürnberg muss sich – so viel mehr als es heute der Fall ist – auf europäische und globale Diskurse, auf divergierende Geschichten und herausfordernde politische und künstlerische Positionen einlassen. Die vielen Kooperationen unserer Bewerbung werden sich zu neuen Netzwerken entwickeln, die in unseren Köpfen, in der Kulturstrategie und auf institutioneller Ebene gesichert sind. Für den gewaltigen Wandel, den Nürnberg so dringend braucht, ist der Titel ECoC2025 unverzichtbar - und Städte wie Nürnberg sind für Europa unverzichtbar.

Das Nürnberg der Zukunft ist eine Stadt, die – weil wir unsere Geschichte nicht vergessen haben – mit radikal neuen Perspektiven nach vorne blickt. Wir sehen unsere Kandidatur als Kulturhauptstadt Europas 2025 als eine einzigartige Chance, Veränderungen herbeizuführen, in einer Stadt, die trotz ihrer Routinen und Gewohnheiten alle Chancen hat, eine lebendige europäische Stadt, eine echte europäische Metropole zu werden.

UNSERE REGION: EIN EUROPA IM KLEINEN

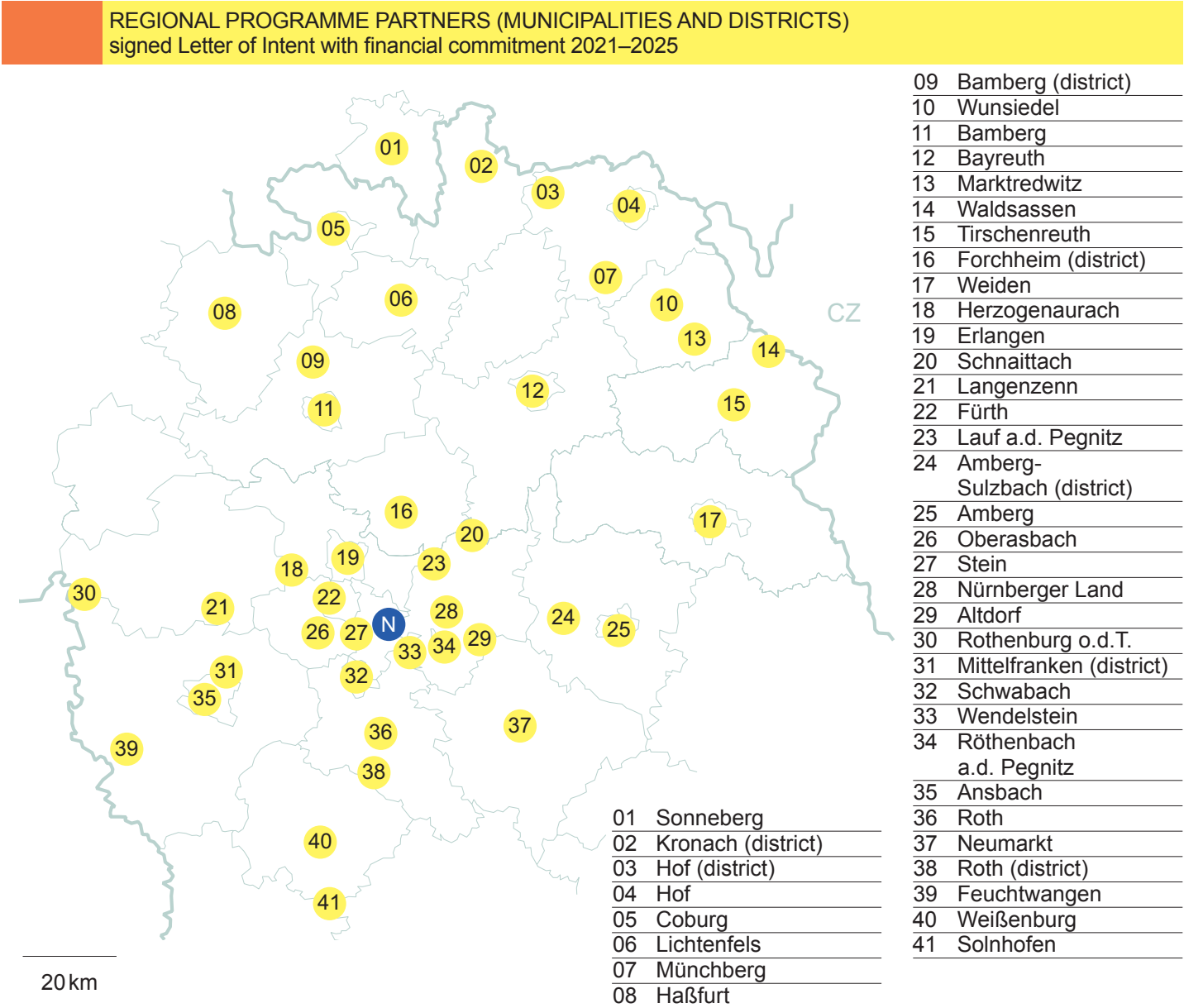
Die Bewerbung Nürnbergs als Kulturhauptstadt Europas ist die Bewerbung einer Stadt und einer ganzen Region: der Europäischen Metropolregion Nürnberg (im Folgenden: die Region).

Diese Region, die von 3,6 Millionen Menschen bewohnt wird, ist in Teilen zersplittert, mit einer Geschichte des insularen Lokalpatriotismus und der gegenseitigen Ausgrenzung. Gemeinsamkeiten zu finden, ist keineswegs einfach. Diese fragmentierte Kultur ist die Folge der vielen Spaltungen, die sich aus der Verschiebung der Grenzen und der späten Gründung der Deutschen Nation ergeben haben. Was übrig blieb, war ein Flickenteppich politischer und religiöser Mikrostaaten.

Die Konflikte der Vergangenheit in Zusammenarbeit verwandeln, Kirchturm-Denken durch Synergien ersetzen und Europa einladen sich uns anzuschließen: Das ist der regionale Ansatz dieser Bewerbung.

Um es ganz offen zu sagen: Die Geschichte hat in der Region ein sehr starkes, wenn auch ambivalentes Erbe hinterlassen. Mangelndes Vertrauen und versteckte Konflikte zwischen den Nachbarstädten in der Region sind Teil unseres täglichen Lebens. Das Bewerbungsverfahren hat jedoch etwas wirklich Einzigartiges hervorgebracht. Wir haben die Zusammenarbeit in der gesamten Region vorangetrieben und gefördert. Insgesamt 41 Städte und Verwaltungsbezirke haben eine Absichtserklärung (Letter of Intent) eingereicht und finanzielle Zusagen gemacht, in denen sie ihre Teilnahme am Projekt "Kulturhauptstadt Europas" bestätigen. Darüber hinaus haben wir in den regionalen Arbeitsgruppen ein noch nie dagewesenes Maß an Zusammenarbeit erlebt: Menschen aus den vielen Städten und Gemeinden der Region, Kultureinrichtungen, Universitäten, Tourismusverbände, Museen, Gewerkschaften usw. arbeiteten an gemeinsamen Projekten mit einem in dieser Region noch nie dagewesenen Kooperationsgeist.

Wir denken, dass dieses Streben nach mehr Zusammenarbeit zwischen benachbarten Städten durch den Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen in Europa verstärkt werden kann. Schließlich zeichnen sich die Europäer*innen durch die Mischung und gegenseitige Beeinflussung kultureller Schriften und Stile, Transkulturalität im wörtlichen Sinne, und ihre Fähigkeit, sich mit allen möglichen Materialien und Themen auseinanderzusetzen, durch Transformation jenseits von Grenzen und Zwängen aus: von den Stärken der anderen lernen; die jahrhundertealte, unmittelbare Nähe des Unbekannten und Fremden; die Infragestellung von Gewissheiten, indem wir sie mit neuen Perspektiven konfrontieren.



Aber wie wäre es mit einem gemeinsamen Bild, einer gemeinsamen Vorstellung davon, was Europa ist und sein sollte? Ist das etwas, von dem wir behaupten können, es zu haben? Oder ist das der ganze Sinn der "Idee von Europa"? Müssen wir nicht einige der Vorstellungen, die wir von der europäischen Idee haben, beiseitelegen, weil sie auch dunkle Kapitel der Geschichte enthalten, zum Beispiel über die selbsternannten "höheren Zivilisationen" und ihr Überlegenheitsgefühl? Unter den Bedingungen der Vielfalt können wir uns lediglich an diese Fragen herantasten.

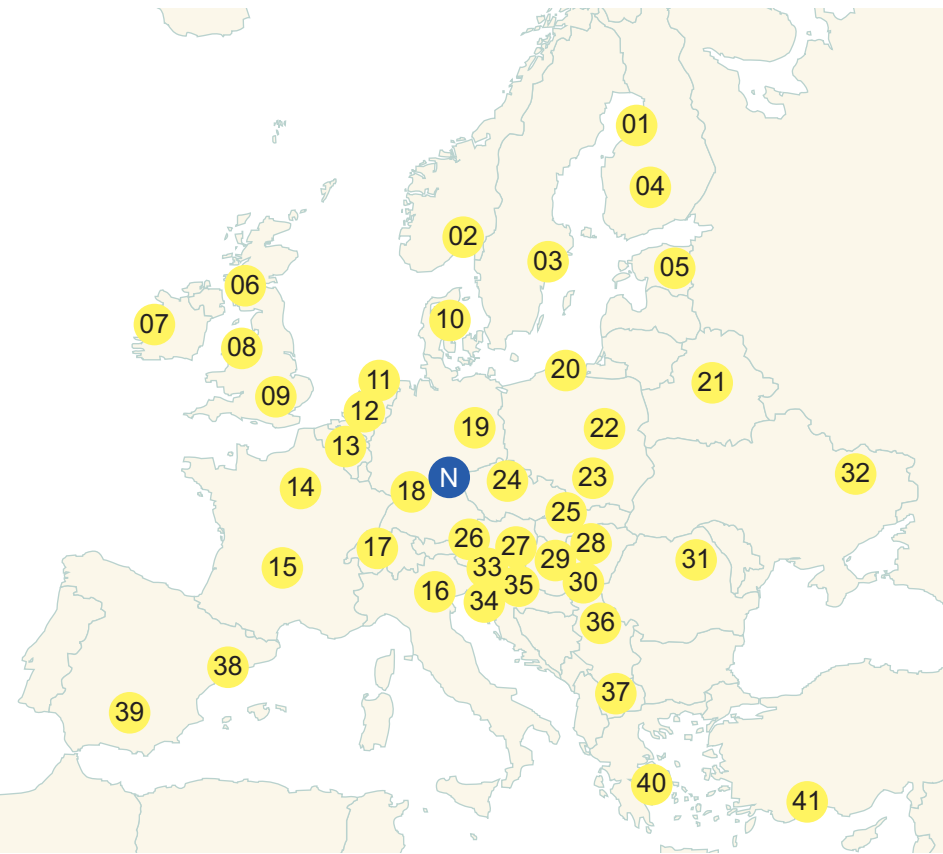
Aber wir haben eine Ahnung: Wenn wir all dies sorgfältig und vorsichtig dekonstruieren, werden wir nicht mit leeren Händen dastehen. Ganz im Gegenteil: Wir werden ein tiefes Verständnis und einen verlässlichen Konsens darüber haben, was es heißt, Europäer*in zu sein. E pluribus multum - und ein bisschen von E pluribus unum. Wir sind auf der Suche nach einem neuen "Wir". Ein neues Europa. Ein transkulturelles, kooperatives, gerechtes und demokratisches Europa. Wie viele Städte in ganz Europa steht auch Nürnberg vor folgenschweren Entscheidungen: Sind wir bereit, neue und mutige Wege zu einem vielfältigeren, offeneren und in vielen Bereichen unbekannten Europa zu gehen? Oder sehnen wir uns danach, zu einer vermeintlich vertrauten Vergangenheit zurückzukehren, die auf nationalen Erzählungen beruht?

Wir müssen diese Fragen offen und ehrlich angehen. Dabei wird kulturelle Praxis unser Agent Provocateur sein, aber auch große Ermöglicherin und Vermittlerin, die die Zukunft repariert.

Wir laden Europa ein, am Rad der Zeit zu drehen, das Europa der Vergangenheit zu erforschen, über das Europa von Heute zu debattieren und das Europa von Morgen zu schaffen.

PAST FORWARD!

SELECTED EUROPEAN PROGRAMME PARTNERS



- 01 LUMO Light Festival Oulu
- 02 New International Encounter Asker
- 03 Teater Pero Stockholm
- 04 Tampere 2026
- 05 Tartu 2024
- 06 Birds of Paradise Theatre Company Glasgow

- 07 Galway Early Music Festival
- 08 Foxdog Studios Manchester
- 09 Now Play This London
- 10 City of Aarhus
- 11 Leeuwarden (LF2028)
- 12 ArtEZ University of the Arts Arnhem
- 13 BOZAR Centre for Fine Arts Brussels

- 14 Ensemble Intercontemporain Paris
- 15 Clermont-Ferrand 2028
- 16 Luigi Nono Archive Foundation Venice
- 17 International Institute of Political Murder Bern
- 18 Akademie Schloss Solitude Stuttgart
- 19 A Soul for Europe Berlin
- 20 European Solidarity Centre Gdańsk
- 21 Goethe-Institut Minsk
- 22 Polish Games Association Warsaw
- 23 Muzeum Krakowa (Płaszów)
- 24 Jewish Museum Prague
- 25 Museum of Považie Žilina
- 26 Future Lab (Ars Electronica) Linz
- 27 Ludovico Landesludothek Graz
- 28 Veszprém 2023
- 29 Trafó House Budapest
- 30 Lenau Verein Pécs
- 31 Teatrul Tineretului Piatra Neamț
- 32 Literature Museum Kharkiv
- 33 En-Knap Ljubljana
- 34 University of Primorska Koper
- 35 POGON Zagreb
- 36 Nova Iskra Belgrade
- 37 Skopje 2028
- 38 Distributed Design Market Platform Barcelona
- 39 Museums of Córdoba
- 40 Eleusis 2021 (2023)
- 41 Antalya Golden Orange Film Festival

LABORATORIUM DES GELINGENS

Im Kern geht es bei der Kulturhauptstadt-Bewerbung Nürnbergs um Stadtentwicklung durch Kultur. Das heißt, Nürnberg soll sich durch das Projekt Kulturhauptstadt Europas nachhaltig verändern, zu einem „Laboratorium des Gelingens“ werden. Ein wichtiges Werkzeug für eine erfolgreiche Kulturhauptstadt-Bewerbung ist daher, dass die Stadt eine Kulturstrategie vorweisen kann, die ungeachtet der Kulturhauptstadt-Titelvergabe umgesetzt wird. Nürnbergs Kulturstrategie wurde bereits im Januar 2018 vom Stadtrat verabschiedet und im 1. Bericht der internationalen Kulturhauptstadt-Jury (Januar 2020) lobend erwähnt.¹

Die Kulturstrategie der Stadt Nürnberg² und die Kulturhauptstadt-Bewerbung sind aufs Engste miteinander verzahnt. Zentraler Schnittpunkt beider Projekte ist der Bereich Teilhabe und Diversität. Nach 2025 soll die Kulturlandschaft Nürnbergs stärker, diverser, experimenteller und mehr im Austausch mit den Menschen in der Stadt sein, als es heute der Fall ist. Und eine heute diverse, aber damit auch fragmentierte und heterogene (Stadt-)Gesellschaft soll einen stärkeren Gemeinschaftsgeist entwickelt haben.

Die Kulturhauptstadt Europas 2025 setzt sich zehn langfristige Ziele:

- Nürnberg und die Region werden inklusiver, chancengerechter und die kulturelle Teilhabe der Bürger*innen wird erhöht.
- Kulturakteur*innen und Kultureinrichtungen in Nürnberg und der Europäischen Metropolregion Nürnberg werden gestärkt (Capacity Development).
- Die Region wächst durch mehr Kooperationen im Kulturbereich stärker zusammen.
- Nürnberg und die Region werden europäischer und internationaler.
- Der öffentliche Raum in Nürnberg und der Region wird stärker und nachhaltiger durch Kultur genutzt.
- Nürnberg ist geprägt von einem stärkeren transkulturellen Bewusstsein und stärkerer transkultureller Alltagspraxis.
- Nürnberg wird Impulsgeber für künstlerische Praxis, für Diskurs über Demokratie und Gesellschaft in Europa.
- Nürnberg und die Region werden regionales und europäisches Kulturerbe stärker bewahren, sichtbar machen und zeitgemäßer vermitteln.
- Nürnberg und die Region werden als Standort für die Kultur- und Kreativwirtschaft gestärkt, und es wird stärker intersektoral zusammengearbeitet.
- Kultur- und Kreativwirtschaft und Kulturtourismus in Nürnberg und der Region werden nachhaltiger.

Diese Ziele sollen durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

- das künstlerische und kulturelle Programm PAST FORWARD
- vier Infrastrukturprojekte NEW CREATIVE SPACES
- Publikumsentwicklungsmaßnahmen und Fortbildungsangebote für Kulturinstitutionen

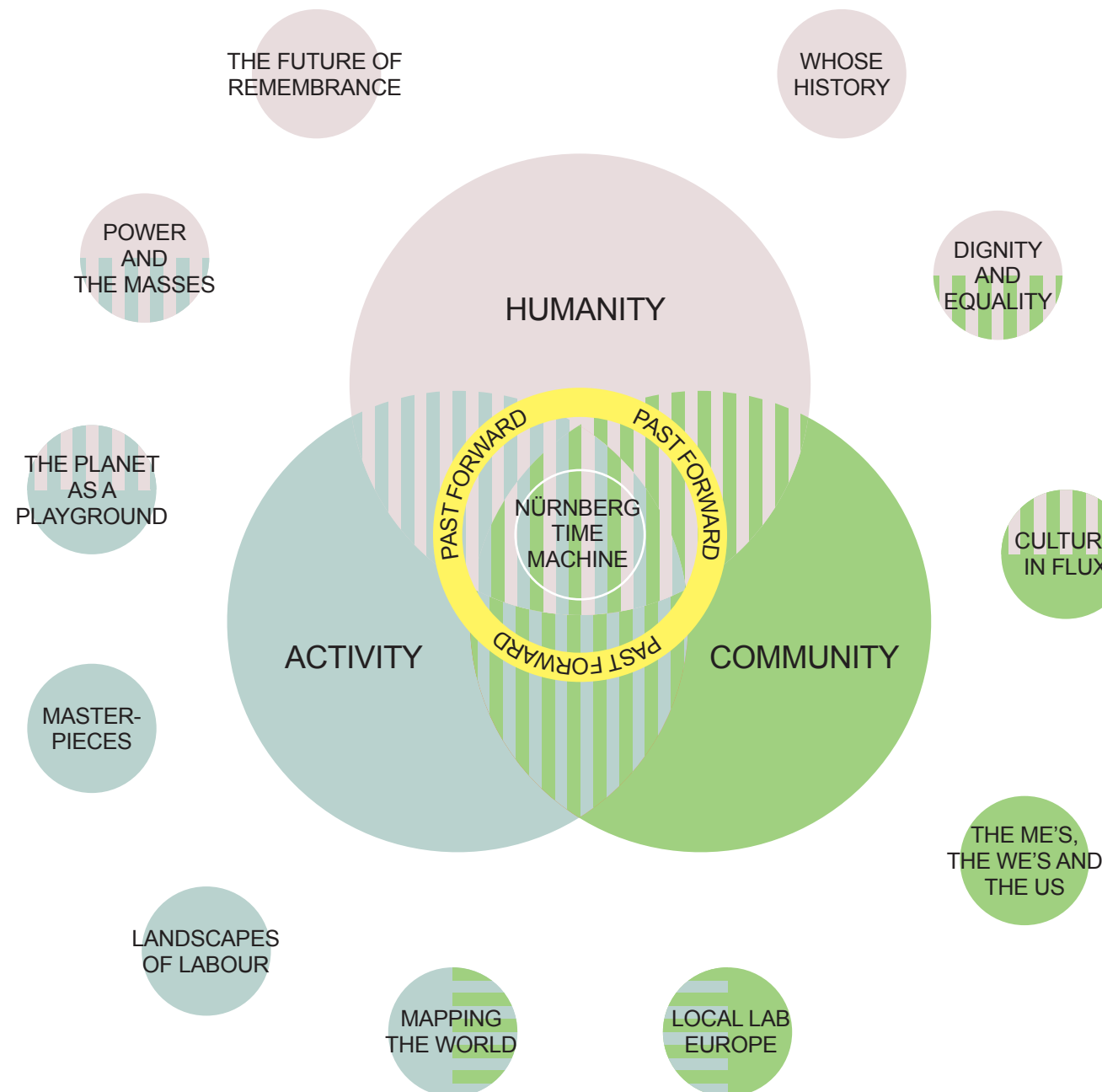
Die Erreichung dieser Ziele wird ab 2021 intensiv vorangetrieben und immer wieder überprüft. Hierfür hat das Bewerbungsbüro ein Evaluationssystem, ein sogenanntes Wirkungsmodell, entwickelt, das im Bewerbungsbuch detailliert dargestellt wird. Gemeinsam mit externen Gutachter*innen und mit lokalen Partner*innen wie der FAU-Erlangen-Nürnberg und dem Amt für Statistik Nürnberg-Fürth wird die Zielerreichung, Effizienz und Nachhaltigkeit des Projekts sichergestellt. Eine Zwischenevaluation, eine abschließende Wirkungsstudie 2026 und eine Langzeitbeurteilung des Projekts im Jahr 2030 werden die Ergebnisse der Kulturhauptstadt Europas 2025 unabhängig begutachten.

1 <https://ec.europa.eu/programmes/creative-europe/sites/creative-europe/files/ecoc-2025-germany-preselection-report.pdf>
2 www.n2025.eu/culturalstrategy

KÜNSTLERISCHES PROGRAMM

Das geplante künstlerische Programm umfasst mehr als 60 Projekte, die unter den drei Säulen der Nürnberger Bewerbung – Humanity, Activity, Community – dem Claim PAST FORWARD verpflichtet sind. Das Programm verbindet die unterschiedlichsten künstlerischen Ausdrucksformen und spiegelt die Superdiversität der Stadt und Europas. Die aktuelle Planung lässt genügend Raum, das Programm in den nächsten Jahren mit weiteren Projekten anzureichern – insbesondere durch Projekte von Nürnberger Künstler*innen und Initiativen, für die 10% des künstlerischen Etats zur Verfügung stehen werden. Für die Darstellung des Programms wurde eine variable Plattformstruktur gewählt, wobei sich auf jeder Plattform unterschiedlichste Projekte versammeln.

PROGRAMME STRUCTURE FOR 2025



HUMANITY

Doing Ground.
Prozesse der Erinnerung
– Kunst, Theater, Tanz und
Performance

Die Kuratorin Marietta Piekenbrock hat einen Diskursprozess mit Architekturhistoriker*innen, Erinnerungsforscher*innen, Politikwissenschaftler*innen, Kurator*innen und Künstler*innen angestoßen, der sich mit der Frage nach der Wirksamkeit unserer öffentlichen Erinnerungskulturen kritisch auseinandersetzt. Wie gehen wir mit Denkmälern und Mahnorten um? Was können wir tun, um angesichts brisanter Entwicklungen die Wirksamkeit unserer Erinnerungs- und Gedenkkultur überlebensfähig zu machen? Wie machen wir unser geschichtliches Erbe zugänglich für transkulturelle Gesellschaften?

„Erinnerungsorte sind nicht ‚einfach immer schon‘ physisch da, sie sind historisch konstruiert worden“, darauf weist der Politikwissenschaftler Claus Leggewie hin. „Ihre Symbolik ist ihnen nicht inhärent, sondern wird ihnen zugeschrieben; ihre Bedeutung ist nicht statisch, sondern in stetem Wandel begriffen. Kollektives Gedächtnis und kollektive Identität werden als immer nur vorläufige Ergebnisse historischer Konstruktionsprozesse begriffen.“ Für Nürnberg leitet sich daraus die Aufforderung ab, die Architektur der Reichsparteitagsbauten nicht kommentarlos im Stadtraum zu belassen, sondern sich neuen, kollektiven Gedächtnisformen zuzuwenden. Aktive Erinnerungskultur muss heute auch bedeuten, Orte so zu gestalten, dass unsere Wahrnehmung sie nicht als leblose Kulisse oder Inventar einstuft. Der französische Tänzer und Choreograph Boris Charmatz wird sich mit seinem künstlerischen Forschungslabor „terrain“ aufmachen, neue künstlerische Erfahrungsräume für das Gelände zu öffnen.

Memory Lab

Nürnberg ist einer der zentralen Täterorte des NS-Regimes, in realgeschichtlicher wie symbolpolitischer Hinsicht: Als idealtypische ur-deutsche nationalsozialistische Referenzstadt und als Stätte der Reichsparteitage der NSDAP. Das 100 Kilometer östlich an der tschechischen Grenze gelegene Konzentrationslager Flossenbürg ist ein ebenso zentraler wie exemplarischer Opferort. Beide Orte fungieren im nationalen wie internationalen Kontext als antithetische Realmetaphern. „Haunted Places“, Orte mit klaren topographischen Texturen: An beiden Orten sind Teile des Geländes als Erinnerungsorte institutionalisiert und zugleich bedeutende Teile des Restgeländes eine bis heute virulente, offene Frage.

Hier setzt Memory Lab an. Das beständige reflektierte Hinterfragen von und Suchen nach neuen Formen der Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen und den Verbrechen des Nationalsozialismus zählt zu einer der zentralen Zukunftsaufgaben. Es gilt auszuloten, welches haptische, symbolische und gegenwartspolitische Potential an beiden Orten kontrastierend oder pointierend konkret wird.

Das Memory Lab lädt – unter dem Arbeitstitel „Gewalt-Gedächtnis-Gegenwart“ – Künstler*innen unterschiedlicher Genres zu Begegnungen mit den Täter- und Opferorten Nürnberg/Flossenbürg ein, um dort die angedeuteten Gratwanderungen auszuloten. Ihre öffentlichen Präsentationen oder Positionierungen werden in einem realen oder virtuellen, einem temporären oder perspektivisch dauerhaften „Museum Kunst und Gewalt im 20./21. Jahrhundert“ stattfinden. Das Memory Lab ist ein dynamisches Format.

Die Wunde Riefenstahl

Mit ihren Photographien und Filmen hat Leni Riefenstahl die Wahrnehmung des Nationalsozialismus im öffentlichen Bewusstsein nachhaltig geprägt – die Heroisierung der Masse, die Ästhetisierung des menschlichen Körpers. Leni Riefenstahl war die Propagandistin des nationalsozialistischen Größenwahns, in den Filmen zu den Reichsparteitagen des Nationalsozialismus in Nürnberg ebenso wie in den Filmen, die anlässlich der Olympischen Spiele 1936 in Berlin entstanden sind. Im Nachkrieg stilisierte sie sich zur politisch uninteressierten, bloßen Künstlerin, und die öffentliche Rezeption ihrer Arbeiten unterstützte diese entpolitisierte Argumentationsfigur. Nürnberg2025 wird – gemeinsam mit Kay Kirchmann und Clemens Risi von der FAU Erlangen-Nürnberg – das Fortbestehen faschistischer Ästhetiken in Bild- und Medienwelten und den westlichen, kolonialen Blick am Beispiel Leni Riefenstahl untersuchen und behauptete Unschuldigkeiten in Frage stellen.

Jonathan Meese:
Die Diktatur der Kunst
Zeppelinfeldforschung,
oder: In den Bildsprachen
von Leni Riefenstahl

Dass Jonathan Meese 2016 in Bayreuth Richard Wagners „Parsifal“ hätte inszenieren sollen und dieses Projekt dann doch nicht zustande kam – über die Gründe kann man heftig sinnieren – verdeutlicht wie in einem Brennspiegel, warum wir Jonathan Meese eingeladen haben, für 2025 eine Arbeit zu entwickeln, die Bezug auf die Photographin und Filmemacherin Leni Riefenstahl nimmt. Meese ist ein Gesamtkunstwerk-Künstler, der virtuos über alle Medien künstlerischer Praxis verfügt: das Bild, den Klang, die Bewegung. Richard Wagner ist ihm darin Vorbild und Ansporn zugleich. Seine Malerei, die Skulpturen und Installationen, die Performances, in denen er selbst als wichtigster Akteur agiert, kreisen dabei um nicht weniger als die Weltgeschichten, um Mythen, auch die Mythen der Kunst. Sind sie „Die Peitsche der Erinnerung“ – wie eine gemeinsame Ausstellung mit Daniel Richter 2006 betitelt war? Ein expliziter Gegenentwurf zum etablierten erinnerungskulturellen Diskurs? Manch einer mag in Jonathan Meese allein den lauten Randalierer erkennen wollen, der mit dem schrägen Hitlergruß provozierend mehrfach die deutschen Gerichte beschäftigt hat, doch eine solche Sichtweise greift entschieden zu kurz. Meeses Arbeiten – vor allem die Installationen und Performances machen das deutlich – verstehen sich weder als (tages-)politisches noch als ideologisches Statement. Sie treten vielmehr kompromisslos ein für die Freiheit der Kunst: „Alle Macht der Kunst – Nur Kunst zukunftet“ und darin ist sie politischer als jede politische Rede. Meeses Diktatur der Kunst als „radikalste Liebeserklärung an Kunst“ ist der Widerspruch zu Leni Riefenstahls Indienstellung von Kunst für Politik. Und auch die Übereignung von künstlerischer Praxis ans Gelächter, an den grellen Witz, findet keinen Widerhall bei Riefenstahl. Und doch gibt es einen Moment der Berührung aus dem ästhetische Funken schlagen: Jonathan Meese wird sich mit der Zeppelintribüne und dem Zeppelinfeld auseinandersetzen, jenen Orten totalitärer Machtdemonstration, die für Leni Riefenstahl Kulisse der szenographischen Inszenierung waren.

A different view – Positionen
des Globalen Südens
This is not me: der exotier-
ende Blick auf das Andere.

Leni Riefenstahls faschistischer bzw. kolonialer Blick auf die indigene afrikanische Bevölkerung – ein Blick, der Ausdruck einer „Faszination“ für das Andere, das Fremde, das Exotische ist und damit europäische Kolonialgeschichte fortschreibt – wird 2025 mit einer Ausstellungs- und Performance-Reihe künstlerischer Positionen des globalen Südens beantwortet – kuratiert von Shreela Ghosh. Beispielhaft sei hier die Konzeptkünstlerin Mithu Sen genannt. Die südafrikanische Photographin Zanele Muholi wiederum ist eine Aktivistin der LGBTQ+ Communities und tritt mit ihren Arbeiten – die in ihrer Radikalität oftmals extreme Ablehnung durch das Establishment erfahren – insbesondere für die Rechte der people of colour ein. Weitere wichtige Positionen nehmen die iranische Photographin und Videokünstlerin Azadeh Akhlaghi als schonungslose Dokumentaristin der weltweiten Kriegsverbrechen und der kürzlich verstorbene südafrikanische Photograph Santu Mofokeng als Dokumentar der Apartheid in Südafrika ein.

Kinderkulturhauptstadt
„12-Sterne-Hotel“

2019 haben Kinder und Jugendliche ihr Bewerbungsbuch geschrieben. Darin haben sie ihre Vorstellungen und Träume für die Zukunft formuliert: Wie soll Nürnberg in Zukunft aussehen? Was wünschen sich die Kinder und Jugendlichen für ein gutes Zusammenleben? Damit diese Träume – die TraumRäume – nicht nur Wünsche bleiben, wird ein Teil dessen, was in diesem Buch formuliert wurde, wahr werden und im Kulturhauptstadtjahr umgesetzt. Darüber hinaus werden Projekte aus dem Bewerbungsbuch der Kinder und Jugendlichen aufgegriffen und weiterentwickelt – darunter das „12 Star Hotel / 12-Sterne-Hotel“: 12 Sterne zieren die europäische Flagge und auch das Haus mit 12 Räumen, die von Kindergruppen aus der EU künstlerisch gestaltet werden. Besuchende bekommen an der Rezeption einen Schlüssel und können damit die Räume entdecken. Hier finden sich Ausstellungen, aber auch Escape Rooms/Mystery Rooms, Zufluchtsorte/Refuge rooms, „Gemeinschaftsräume / Common Rooms“ oder die „Welt im Wohnzimmer / Global living rooms“, zu denen man nur durch Zusammenarbeit und kreative Beiträge einen Schlüssel und Zugang erhält. Künstler*innen-Gruppen aus ganz Europa – in einer Ausschreibung gefunden und von einer Kinderjury ausgewählt – gestalten die Räume zu einer interaktiven Mitspiel-Ausstellung rund um das Thema Flucht und Zuflucht.

Big Little Rights
Kindertheater, Kinderrechte,
Menschenrechte

Nürnberg hat eine lange Tradition im Kinder- und Jugendtheater – seit vielen Jahren geprägt durch die Produktionen des Theaters Mumpitz, des Theaters Pfütze, des Theaters Rootslöffel und des Theaters Salz und Pfeffer. Das Theater Mumpitz ist international bekannt durch das biennale Festival „panoptikum“. An dieses Format werden wir 2025 anknüpfen. Spielerisch und doch ganz ernst fragen Theater aus Norwegen, Schweden, Dänemark, Polen, Frankreich und der Schweiz nach den Bedingungen für ein gutes und gerechtes Leben der Kinder auf der Welt, auch von deren Recht ausgehend, bei Entscheidungen, die sie betreffen, Mitsprache zu haben. 2025 laden wir die Theatergruppen aus Nah und Fern ein, Produktionen in Nürnberg zu entwickeln – Schauspiel, Tanz und Musik, Figuren- und Objekttheater, Schattenfigurentheater. Anschließend werden die Arbeiten in den jeweiligen Heimatländern gezeigt, um auch dort den Diskurs zum Thema Kinderrechte zu vertiefen. Die Kooperation zielt somit auf den Ausbau eines nachhaltigen Netzwerkes.

EveryBody

Glasgow und Nürnberg sind seit 1985 Partnerstädte; Glasgow war 1990 Kulturhauptstadt Europas. Grund genug, um den Blick in diese Stadt zu lenken, die sich seither in vielerlei Hinsicht gewandelt hat – vor allem Aufgrund der Teilhabe von Menschen mit Behinderung am kulturellen Leben, mit Schwerpunkt Inklusion, Integration und Barrierefreiheit. In den kommenden Jahren werden Künstler*innen und Organisationen nach Nürnberg eingeladen, um eine lebendige internationale Austauschplattform mit Residencies, Workshops und Diskussionsforen zu schaffen. 2025 feiern wir ein Fest des inklusiven Tanzes und Theaters unter dem Motto „EveryBody“, bei dem wir Arbeiten zeigen, in denen sowohl das jeweilige Ensemble ausschließlich aus Darsteller*innen mit Behinderungen besteht, als auch Produktionen, die mit Performer*innen mit und ohne Einschränkungen besetzt sind. Solo- und Ensembleproduktionen, Performances an alternativen Orten und vieles mehr vergegenwärtigen die Spanne aktueller künstlerischer Praxis. Das Festival zeigt: Jede/r (everybody) kann mit einer gewissen Vorbereitung und Ausbildung auf einer Bühne stehen und jeder Körper (every body) kann seinen Platz in einem künstlerischen Projekt behaupten. In Nürnberg leisten zudem die Theatergruppe „Dreamteam“ und die Künstler*innengruppe „Chroma omada“ sowie der von der Lebenshilfe betriebene „Kunstraum“ für bildende Künstler*innen mit geistiger Beeinträchtigung und die Akademie Faber-Castell wichtige Arbeit. 2025 sollen diese Aktivitäten in eine große Öffentlichkeit gerückt werden: Eine internationale konzipierte Ausstellung zur Outsider-Art wird den radikalen Gegenentwurf zu einer Ästhetik des Totalitären formulieren, die auf Größe, Ordnung, Heroisierung und den idealen Körper abzielt.

ACTIVITY

Archipele des Spiels

Im Rahmen der ARCHIPELE DES SPIELS werden 2025 die Spiel-Schatzkästchen der Region für lokale und internationale Gäste geöffnet und neuartig erleb- und erfahrbar gemacht. Die Metropolregion wird zu einem einzigartigen Spielfeld für lokale und internationale Gäste: An vielen ausgewählten Orten – ob in Museen, an öffentlichen Plätzen, auf Theaterbühnen oder Fußballplätzen – befinden sich spielbare Installationen. Expeditionen, Workshops und Events von und mit regionalen und internationalen Akteur*innen sowie Residencies von Expert*innen, Künstler*innen und Spieleentwickler*innen befördern einen internationalen Austausch und setzen innovative Impulse in der Region. Das ARCHIPELE-Programm wird vom Netzwerk Invisible Playground und einem Team aus lokalen und internationalen Spiele-Kurator*innen in einem partizipativen Prozess bis 2025 kartiert.

Toys of Tomorrow

Internationale Designer*innen entwickeln gemeinsam mit Spielzeugherstellern in der Europäischen Metropolregion das Spielzeug von morgen. Gemeinsam begeben sich die Projektpartner*innen auf eine Reise in die Zukunft: Traktoren ohne Führerkabinen, Puppen, die neue Körperbilder erproben, Modelllandschaften mit Hyperloops, neue Bio-Kunststoffe: Wie werden unsere Kinder und Enkelkinder spielen? Das Projekt hält gesellschaftlichen Herausforderungen wie Automatisierung, Robotik, Klimawandel und Migration den Spiegel des Spielzeugs vor und formt gleichzeitig neue Partnerschaften, transferiert Wissen ebenso wie Kreativität und gibt der Spielzeugindustrie im Raum Nürnberg einen neuen Anlass, stolz auf ihre reiche Tradition zu sein. Die Industrie, Manufakturen und Handwerker*innen der Metropolregion sind dabei die kongenialen Partner*innen, um den Besucher*innen der Kulturhauptstadt ebenso wie der internationalen Designszene und ihren Geschäftspartner*innen zu zeigen, was die hiesigen Spielzeughersteller draufhaben.

Seit jeher versuchen wir den Planeten greifbar zu machen, zu miniaturisieren und modellieren, ihn zu fassen, um uns auf ihm zurechtzufinden. Mehr als 500 Jahre nach der Entstehung des Behaim-Globus werden in Nürnberg unter der kuratorischen Beratung des Ars Electronica Centers zwei Vermessungswerke bei den Mapping-Meister*innen, Wissensvermittler*innen und Medienkünstler*innen dieser Welt in Auftrag gegeben: Eines, das die Innovation von Behaim anhand der Forschungsdaten rund um den Globus neu übersetzt und den Besucher*innen des Germanischen Nationalmuseums den Reichtum der bunten Information auf der historischen Papier-Leim-Schicht interaktiv zugänglich macht. Und ein Zweites, das in Zusammenarbeit mit Open Street Maps ein Abbild unserer nunmehr veränderten Welt schafft und so Behaims Innovationsgedanken in die Zukunft fortsetzt. Digitale Wendekreise, Weltmeere voller Daten – die Arbeiten ermöglichen neue Blicke sowohl auf unseren Planeten als auch auf dessen bahnbrechendes Modell im Germanischen Nationalmuseum.

Im August 2025 wird dem Nachthimmel und den Sternen eine besondere Bühne geboten. Am Burgberg sowie auf den vielen Hügeln der Region entstehen Popup-Observatorien, die von verschiedenen Institutionen, etwa der Nürnberger Astronomischen Gesellschaft, bespielt werden und Raum bieten für Entdeckungen aller Art in den wundersamen Weiten des Weltraums. Planetarien und Sternwarten aus der Region ermöglichen mit eigenem Programm facettenreiche Himmelsbeobachtungen. Gemeinsam mit der finnischen Stadt Oulu wird in internationalen Künstler*innen-Residencies ein neues Genre der Dunkelheitskunst erarbeitet und bei Nacht in beiden Städten präsentiert. Und in Johannesburg werden Dürers Sternenkarten in Kooperation mit dem Goethe-Institut und weiteren Partnern um die Sterne des Südens ergänzt: Afrikanische Positionen zu nicht-westlichen Kosmologien stellen Behaims Globus und Dürers Sternenkarten auf den Kopf und bereichern die Auseinandersetzung mit Astronomie um eine kulturelle Komponente, die viel zu lang hinter unserem Horizont lag.

Die Metropolregion Nürnberg ist seit jeher ein Netzwerk von Wissen und Kompetenzen, sie ist Herz von Industrie, Handwerk und Arbeiterkultur in der Region. Der Bayerische Norden war eine frühe Wissensgesellschaft, nahm globale Einflüsse auf, Facharbeiter*innen und technische Intelligenz verfeinerten ihre Kompetenzen. Die ganze Großregion kann als eine Geschichte des „General Intellect“ gelesen werden – bis heute. In den kommenden Jahren sollen die regionale (Wirtschafts-)Geschichte, die regionale Sozialgeschichte und Arbeiterkultur freigelegt werden, allerdings nicht mit Maschinen und dem technologischen Fortschritt im Fokus, sondern den Menschen und Gemeinschaften, deren Werten, deren Identität. Eine große Ausstellung wird die Geschichte der einfachen Leute in der Metropolregion thematisieren. Regionale Museen und soziokulturelle Einrichtungen aus dem Industriekulturkontext werden kleinere lokale Ausstellungen gestalten und über Audiowege, die Arbeitererinnerungen und -geschichten erfahrbar machen, miteinander verbunden. Vorhandene Industrierouten werden touristisch gestärkt und neue etabliert. Mit den „Industrietagen Nordbayern 2025“ kulminieren die Aktivitäten 2025 in einem feierlichen Ereignis. Gemeinsam mit ausgewählten Partner*innen aus industriell geprägten Regionen Europas wird bei PEOPLE'S HISTORY die regionale Industriegeschichte in einen dezidiert europäischen Bezugsrahmen gestellt.

COMMUNITY

Nürnberg sieht sich heute als engagierter Vermittlungs- und Anwendungsraum europäischer Werte. Dies äußert sich in der Menschenrechts-Didaktik, in der internationalen Städte-Koalition gegen Rassismus, der Radikalisierungs-Prävention und in Angeboten interkultureller Mediation. Europäische Politik und ihre Institutionen sind für viele Menschen jedoch weit entfernt, eine Identifikation mit ihr fällt oft schwer. Politik und Debattenkultur werden stattdessen auf lokaler Ebene erlebt, im alltäglichen Leben. Daran knüpft das LOCAL LAB EUROPE an. 2025 wird Europa auf neue Art und Weise nach Nürnberg und in den Alltag der Bewohner*innen gebracht. Denn europäischer Zusammenhalt beginnt zuhause. In vier unterschiedlichen europäischen Begegnungs- und Dialogformaten will das Projekt mit Europäer*innen aus verschiedensten Lebensumfeldern in Nürnberg Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen wie den Verlust von Zusammenhalt und Gemeinschaftssinn und die Zerrüttung und politische Spaltung der Gesellschaft finden.

Seit 2019 befinden sich die Nürnberger Kulturläden auf dem Weg der Transformation. Mit frischem Schwung arbeiten die Zentren daran, zu „Dritten Orten“ zu werden, zu Orten der Begegnung, des Austausches und des kreativen Schaffens. Die Kulturläden werden in den nächsten Jahren ihre „Komfortzone“ verlassen und vermehrt den öffentlichen Raum, die Herzstücke ihrer Stadtteile, bespielen. Konzerte und andere künstlerische Formate wollen fried- und freudvolles Beisammensein befördern. Mittels kreativer Diskursformate werden Bedarfe, Wünsche und Interessen der Nachbarschaft vor Ort verhandelt. Das Pilotprojekt erarbeitet damit nicht nur Perspektiven für die zukünftige Stadtteilkulturarbeit, sondern dient auch der Exploration von Potenzialen und Grenzen partizipativer Formate.

Die Topographie der Wettbüros als transkulturelle Zwischenräume ist in der öffentlichen Wahrnehmung kaum vorhanden. Dabei erzählt die Präsenz der Wettbüros als semi-öffentliche Räume, ihre konzentrierte Anhäufung in bestimmten Stadtteilen, viel über die Migrationsdynamiken, die das Stadtleben prägen. Jenseits aller kulturellen Unterschiede bei ihren Nutzer*innen bilden die Wettbüros einen Mikrokosmos, in dem ein komplexes stadtschaftliches Miteinander aufgrund der globalen ökonomischen Ein- und Ausschlussmechanismen täglich neu verhandelt wird. Bei dem interdisziplinären Projekt YOUR MONEY OR YOUR LIFE TOUR setzen sich Künstler*innen aus Nürnbergs europäischen Partnerstädten in einem performativen Parcours, der die Wettbüros mit verschiedenen künstlerischen Interventionen bespielt, mit diesen ökonomischen und transkulturellen Räumen sowie damit einhergehenden gesellschaftlichen Fragestellungen auseinander.

Lieder, Songs und Melodien... oft ist es Musik, die uns verbindet. Nürnberg mit seiner bis ins Mittelalter zurückreichenden bedeutenden Geschichte als europäische Handels- und Kultur-Metropole war ein Melting Pot der Kulturen. Hier trafen sich Reisende in Sachen Handel, Wissenschaft, Kunst und Musik. Und hier entstand eine transkulturelle Liedkultur, die sich über Jahrhunderte in der Region und der Stadt entwickelte. Das Projekt SONGLINES greift diese Liedkultur auf, macht Entwicklungen sichtbar und setzt sie in zeitgenössische und visionäre internationale Kontexte. Bis 2025 werden mit nationalen, europäischen und außereuropäischen Partner*innen Wanderungsbewegungen von Musik und Migration im künstlerischen und menschlichen Sinne in den Blick genommen. Gemeinsam mit zahlreichen Künstler*innen wird in Nürnberg und der Region ein großer, dynamischer Klang- und Bewegungsraum geschaffen. Es entsteht eine transkulturelle Kartographie des Liedes, die auch mittels einer interaktiven Website und einem Archiv von Liedern aus Vergangenheit und Gegenwart erforsch- und erfahrbar gemacht wird.

Die Autorin und Journalistin Fatma Aydemir wird gemeinsam mit Jugendlichen aus unterschiedlichen Nürnberger Stadtteilen Geschichten des alltäglichen Lebens sammeln und damit ein Portrait der Menschen zeichnen, die in Nürnberg leben. Die Interviewpartner*innen werden gefragt, warum sie in Nürnberg sind. So werden Geschichten von Migration in Erfahrung gebracht und gleichzeitig Personen, die in der Stadt geboren und aufgewachsen sind, dazu angeregt über ihre Sicht auf Nürnberg (neu) nachzudenken. Aus den Dialogen werden die Jugendlichen dann eigene Geschichten spinnen, fiktionale Kurzgeschichten, die auf dem Gehörten basieren und zugleich ihre eigene Lebensrealität, ihren Blick auf die Stadt, die sie ihr Zuhause nennen, widerspiegeln. Über Soundinstallationen im öffentlichen Raum werden die Geschichten für die Öffentlichkeit hör- und erfahrbar gemacht. Die jungen Schriftsteller*innen erzählen sie selbst.

Zahlreiche PAST FORWARD Projekte beschäftigen sich auf vielfältige Art mit der Vergangenheit und der Gewachsenheit von Gegenwart. Der einzige Weg, eine gute Zukunft zu entwerfen, führt über ein umfassendes Verständnis der historischen Vergangenheit der Stadt, der Region, Europas. Um diese Projekte kulturell, technologisch und auf partizipativem Weg miteinander zu verbinden, rufen wir die NÜRNBERG TIME MACHINE ins Leben. Unter PAST FORWARD und der NÜRNBERG TIME MACHINE verstehen wir eine Entdeckung der Geschichte mit den Technologien der Zukunft wie künstliche Intelligenz und Augmented Reality. Dabei werden lokale und europäische Geschichten systematisch erschlossen und Vergangenes digital belebt. Es entsteht „Big Data of the Past“, indem die weltweit verstreuten Objekte der Nürnberger Geschichte digital zurückgeführt werden. Dadurch erhalten die Menschen in Europa den Zugang zum kulturellen Erbe der Metropolregion und sind als „Public Historians“ an der Entwicklung von Narrativen beteiligt. Die NÜRNBERG TIME MACHINE ermöglicht die 3D-Rekonstruktion historischer Stadtteile, KI-gestützte Ausstellungen, interaktive geschichtsbasierte Spiele. Mit der Nürnberg Time Machine werden Kulturgüter nicht nur digitalisiert, sondern sie schaffen neue Kultur.

Die NÜRNBERG TIME MACHINE wird zu einer digitalen Schatzkiste, aus der sich alle PAST FORWARD Projekte bedienen und in die sie ihre Erkenntnisse und Daten einspeisen können. Sie unterstützt bei einer niedrigschwelligen Teilhabe am Digitalen und sichert die Ergebnisse der Projekte nachhaltig. Dies sorgt für eine große Sichtbarkeit über die Grenzen der Region hinaus und schafft eine neue Auseinandersetzung mit Geschichte.

Zwischen 2021 und 2026 werden innerhalb der Plattform mit vielen lokalen, regionalen und internationalen Partnern vier weitere Formate entwickelt: „Hidden Treasures“, „HistoKultur“, „Global Culture Hackathon“ und „Jewish Memory Spaces“.

Das Nürnberger Dürer-Haus ist eines der wenigen noch erhaltenen Künstlerhäuser aus der Renaissance. Bedauerlicherweise fehlen in dieser Sammlung Originalwerke Albrecht Dürers. Aus diesem Grund haben wir entschieden, ein digitales Dürerhaus zu entwickeln, in Ergänzung zum tatsächlichen Museumshaus: In 2025 wird Albrecht Dürers Gesamtwerk in einer digitalen Installation zum Leben erweckt. Die kanadische Installationskünstlerin Janet Cardiff wird gemeinsam mit George Bures Millen eine Audioinstallation für das Dürer-Haus und die nahe Umgebung entwickeln. Der britische Künstler, Schriftsteller, Filmemacher, Theoretiker und Kurator John Akomfrah hat sich bereits 2012 in dem Film „Peripeteia“ mit dem Werk Albrecht Dürers beschäftigt – in der Visualisierung zweier Porträts des Renaissance-Künstlers „Der Kopf eines schwarzen Afrikaners“ (1508) und „Porträt der Afrikanerin Katherina“ (1520). Diese beiden Porträts – inspiriert von den physiognomischen Studien Leonardo da Vincis – stellen wohl zwei der ersten Darstellungen von people of colour in der westlichen Kunstgeschichte dar. John Akomfrah wird darüber hinaus ein neues Werk für Nürnberg2025 schaffen. Schließlich werden wir den Aktions- und Performance-Künstler Rirkrit Tiravanija als Co-Creator des Contemporary Dürer nach Nürnberg einladen. Darüber hinaus werden wir uns 2025 auf eine Hologramm-Zeitreise begeben und ein echtes Date mit Albrecht Dürer haben. Auf sehr vielfältige Weise zeugt sein Schaffensreichtum von seinem Einfluss auf Kunst, Wissenschaft und Technik. Seine Bilder, Texte und Zeichnungen lagern in unseren Archiven, Bücher über oder von ihm in unseren Museen, Buchhandlungen und Bibliotheken. Als 3D-Hologramm wird Albrecht Dürer wieder lebendig und kann endlich seine eigene private Geschichte authentisch erzählen. Und vielleicht begegnen wir auch Hans Sachs, Johann Neudörffer, Maria Sibylla Merian, Kaspar Hauser, Jakob Wassermann oder Hermann Kesten?

NÜRNBERG WIRD ZUM LOCAL LAB EUROPE!

Brexit, nationaler Unilateralismus und Grenzschießungen in Folge der Pandemie, eine ignorierte Flüchtlingskatastrophe im Mittelmeer, menschenunwürdige Flüchtlingslager an Europas Peripherie: 2020 ist ein Krisenjahr für die ganze Welt, und in besonderer Weise auch für die Europäische Union. Gegenläufig zu diesen Prozessen der Desintegration gibt es auch kräftige Zeichen der europäischen Kooperation, die Hoffnung machen, wie etwa der EU-Wiederaufbau-Fonds. Es sind genau diese Gegenläufigkeiten und Zwiespalte, die den Zustand der Europäischen Union prägen.

Eine Kulturhauptstadt Europas wird in diesem Jahrzehnt zu einem Erfolg werden können, wenn sie einerseits die europäische Idee feiert, sich andererseits aber auch nicht scheut, die drängenden Herausforderungen und Probleme für das Gelingen des europäischen Projekts offen anzusprechen.

Nürnberg's Kulturhauptstadt-Bewerbung scheut sich nicht davor, diese Herausforderungen gemeinsam mit den Menschen anzugehen und mit den Mitteln von Kunst und Kultur zu bearbeiten:

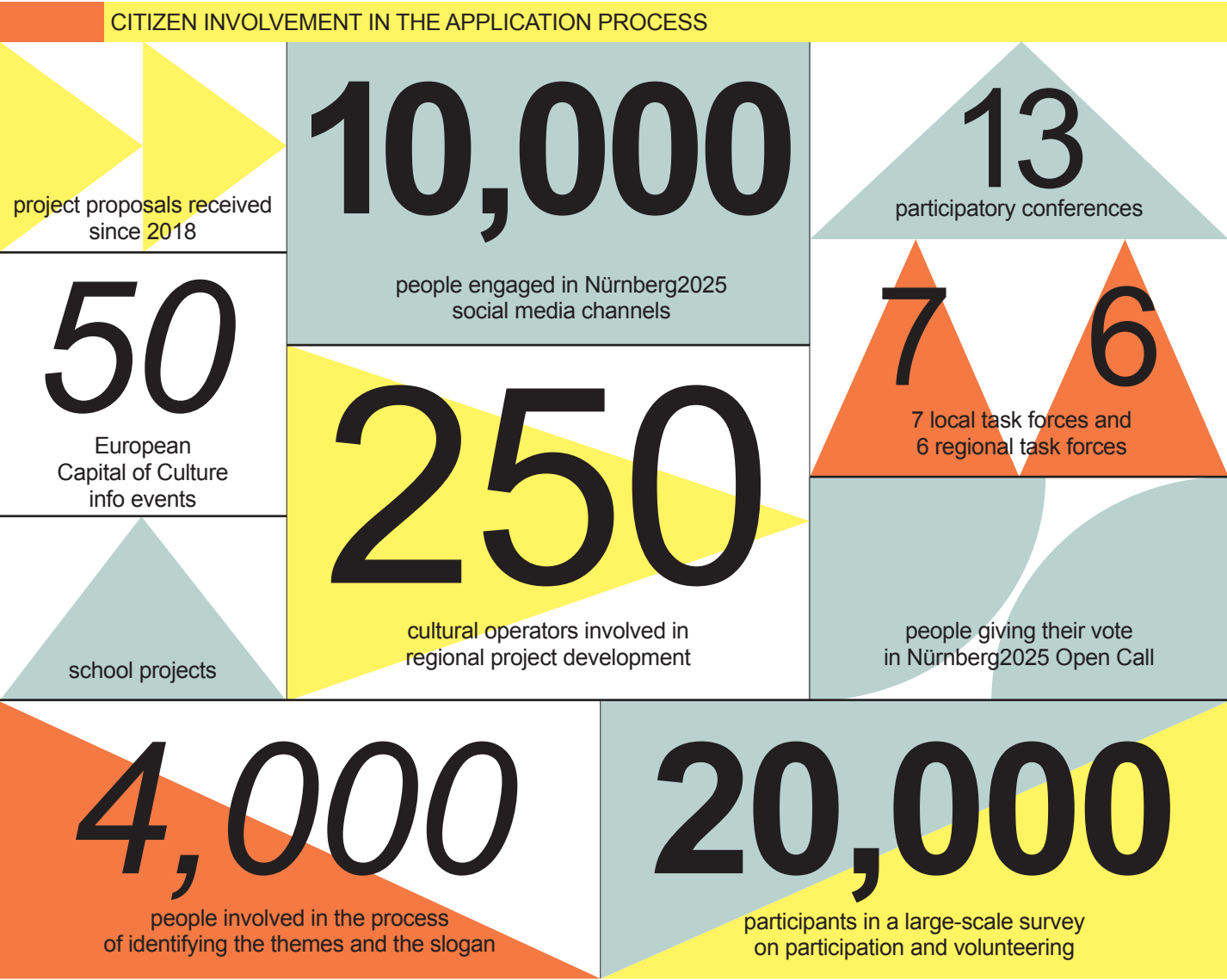
- ▶ Humanity: Wie werden die Grundwerte der Europäischen Union sowie die Wahrung der Menschenrechte in Zukunft die Basis für unser Zusammenleben in Europa bilden?
- ▶ Activity: Wie können Arbeiten und das Spiel zur Weltbeziehung und zu einem nachhaltigen Europa beitragen?
- ▶ Community: Wie können wir Ausgrenzung und Hass entgegenwirken und eine europäische Kultur des Miteinanders in Stadt, Land und Europa begründen?
Die Europäische Dimension von Nürnberg2025 bildet sich neben der inhaltlichen Programmausrichtung in den mehr als 60 Projekten des kulturellen und künstlerischen Programms auf vier Ebenen ab.
- ▶ Durch PAST FORWARD wird sich Nürnberg in Europa neu verorten („Localising Europe“)
- ▶ Bürger*innen werden Europa über das PAST FORWARD Programm neu entdecken, neue persönliche Beziehungen knüpfen und Europa gemeinsam gestalten („Exploring Europe“).
- ▶ Nürnberg wird viele neue Partnerschaften knüpfen und das Programm gemeinsam mit einer Vielzahl internationaler Kulturakteur*innen umsetzen („Co-creating Europe“)
- ▶ Das Jahr 2025 wird ein großes Fest, das den europäischen Gedanken mit Menschen aus aller Welt feiert („Celebrating Europe“)
Neben den mehr als 130 Kooperationen, die mit Künstler*innen, Kurator*innen, Städten und Kultureinrichtungen eingegangen werden, legt das Bewerbungsbuch detailliert die geplanten Kooperationen mit kommenden Europäischen Kulturhauptstädten dar, darunter das griechische Eleusis 2021, das ungarische Veszprém-Balaton (2023) und das estnische Tartu (2024).

Zentral ist auch die Kooperation mit der slowenischen Partner-Kulturhauptstadt im Jahr 2025. Mit den Bewerberstädten Piran und Ljubljana gibt es bereits konkrete gemeinsame Projekte. Zudem soll im Jahr 2025 in Kooperation mit FlixBus ein „Culture Bus“ regelmäßig zwischen Nürnberg und der slowenischen Kulturhauptstadt verkehren, in dem das Programm beider Städte sinnlich erlebt werden kann.

Nürnberg im Jahr 2025 soll ein Magnet für europäische Kulturtourist*innen sein. Schon ab 2021 wird daher eine gemeinsam mit der Congress- und Tourismuszentrale entwickelte Marketingstrategie alle Besucher*innen der Stadt auf das Kulturhauptstadt-Programm gezielt hinweisen und zu einem Wiederbesuch im Jahr 2025 einladen. Die internationale Öffentlichkeit und Multiplikatoren werden über eine Vielzahl an Kommunikationsmaßnahmen wie Marketing BarCamps oder Medienkooperationen mit europäischen Leitmedien angesprochen.

EINBINDUNG DER ZIVILGESELLSCHAFT

Der Prozess der Nürnberger Kulturhauptstadt-Bewerbung fußt auf einem umfangreichen Beteiligungsprozess. Seit 2017 haben zahlreiche Nürnberger*innen ihre Ideen, Wünsche und Anregungen in den Prozess eingebracht und so maßgeblich gestaltet. Die drei Themen der Kulturhauptstadt-Bewerbung gingen aus einer Vielzahl von Workshops in den einzelnen Kulturläden der Stadt, online- und offline-Beteiligungsformaten, persönlichen Gesprächen und Konferenzen hervor. Daraus ergab sich letztendlich der Claim PAST FORWARD, der wie kein anderer für die DNA der Stadt steht. An diesen Prinzipien der konsequenten Einbindung der Nürnberger*innen in die Bewerbung haben wir festgehalten: Kulturhauptstadt und Beteiligung waren Bestandteil der Haushaltsbefragung von 20.000 Menschen im Dezember 2019. Basierend auf den Ergebnissen sind in Kooperation mit zahlreichen lokalen Partner*innen weitere Formate entstanden. Auch Punkte, die die Jury im Report erwähnt hat, wurden gezielt aufgegriffen. Demzufolge wurde der Outreach Prozess in der Region intensiviert, ein umfangreiches Volunteering-Programm auf den Weg gebracht, die Menschen in Nürnberg ein weiteres Mal direkt in die Entstehung des künstlerischen Programms eingebunden sowie ein Capacity Development Programm entwickelt.



Bürgerschaftliches Engagement ist tief verankert in Nürnbergs Stadtgesellschaft und in ihrer Geschichte. Das Freiwilligen-Team N2025 soll weiter ausgebaut werden. Folglich wird in Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen in der Stadt und darüber hinaus eine Vereins- und Ehrenamtsakademie entwickelt. So sollen die Mitglieder im Freiwilligen-Team über das Jahr 2025 hinaus als analoge und digitale Botschafter*innen für die Stadt und das kulturelle Leben der Stadt stehen und ein Gastgeber*innen-Format in der Stadt auf die Beine stellen. Außerdem wird sich Nürnberg für den Titel „European Volunteering Capital 2026“ bewerben. Formate zum Empowerment der Bürger*innen und zur Neueinbringung von Projekten ab 2021, wie die beiden N2025 Open Calls, werden weitergeführt. In diesem Zusammenhang soll ein neuer, projektbezogener Austausch zwischen den Menschen in Nürnberg und den Menschen in den vielen Partnerstädten ermöglicht werden. Der regionale Outreach und die Partizipation von Bürger*innen in der Region wird ebenfalls über die Implementierung der zahlreichen regionalen Projekte erfolgen.

ZIELGRUPPENENTWICKLUNG UND NACHHALTIGE TEILHABEMÖGLICHKEITEN DER ZIVILGESELLSCHAFT

Der partizipative Ansatz der Nürnberger Bewerbung folgt nicht nur der Tatsache, dass „Inklusion“ heute eine allseits geforderte Catch-Vokabel ist, eine Zielorientierung, ohne die heute niemand auskommt. Er verfolgt ein radikaleres Ziel, eine utopische Absicht: Heterogene, diverse, post-nationale Gesellschaften müssen nicht fragmentiert sein. Auch „Gesellschaften der Unähnlichen“ können ein Verständnis des Gemeinsamen entwickeln, ein zeitgenössisches Wir. Sie können ein fluides Wir etablieren, das alle einbezieht. Das ist die Leitlinie der Outreach-Strategie und eine der tragenden Überlegungen unserer Kulturhauptstadt-Bewerbung selbst. Wir haben das Audience Development-Programm insofern um ein umfangreiches Capacity-Development-Programm erweitert, dass es möglichst allen Menschen in Nürnberg möglich sein wird, sowohl Kunst und Kultur zu „konsumieren“ als auch selbst zu „produzieren“ – aus Audience Development wird Community Development. Das Capacity Development Programm baut auf den Projekten des künstlerischen Programms auf und umfasst sieben Formate, die darauf abzielen, kognitive und physische Barrieren zu Kunst und Kultur abzubauen, die Zugangsmöglichkeiten zu Kunst und Kultur allen Communities zu eröffnen, die Transkulturalität und Diversität der Stadt sichtbarer zu machen, den öffentlichen Raum neu zu definieren sowie für die Kulturinstitutionen Möglichkeiten im Bereich Audience Development, Inklusion und digitalem Angebot zu schaffen. Projekte, wie die Nürnberg Time Machine oder Art Eye – eine App für blinde und sehbehinderte Menschen – tragen dazu bei. Ein weiteres entscheidendes Element der Community Development Strategie ist es, das Selbstverständnis von Kunst und Kultur in der Stadt und der Region zu verändern: Den Bürger*innen soll es ermöglicht werden, durch selbst-beauftragte Kunst ihr Umfeld im eigenen Sinne zu verändern. Jeder kann ein Medici sein!

BILDUNG UND TEILHABE DER SCHULEN

Eine nachhaltige Kulturhauptstadtbewerbung ist nur möglich, wenn besonders Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben wird, sich an Prozessen im Bereich Kultur zu beteiligen. Das betrifft in Zukunft auch Entscheidungsprozesse. Kinder und Jugendliche sollen als Botschafter*innen fungieren. In diesem Zusammenhang wird weiter eng mit hier ansässigen institutionellen und freien Bildungseinrichtungen zusammengearbeitet. So werden beispielsweise nachhaltige Kulturpartnerschaften zwischen Schulen und kulturellen Einrichtungen etabliert werden, über die die Teilnehmenden Einfluss auf die programmatische Entwicklung des lokalen Kulturangebots nehmen können. Darüber hinaus wird ein umfangreiches Schulprojekt ins Leben gerufen, dass es Kindern ermöglicht, Kunst im interdisziplinären Schulalltag zu integrieren und so nachhaltig einen neuen Zugang zu kulturellen Angeboten zu schaffen. Darüber hinaus werden speziell für Kinder und Jugendliche Projekte aus dem Programm mit internationalem Ansatz stetig weiterentwickelt. Es wird außerdem Maßnahmen geben, die das künstlerische Programm im Jahr 2025 für Kinder und Jugendliche aufarbeitet und erfahrbar macht. Neben Schulen sind weitere zahlreiche Bildungseinrichtungen in die Implementierung des künstlerischen Programms involviert. Die zahlreichen renommierten Hochschulen in der Stadt und der Region haben sich maßgeblich an der Entwicklung der Bewerbung und des künstlerischen Programms beteiligt. Auch neue Kooperationen mit internationalen Hochschulen in Partner-Städten und Partner-Ländern des künstlerischen Programms sind in Arbeit.

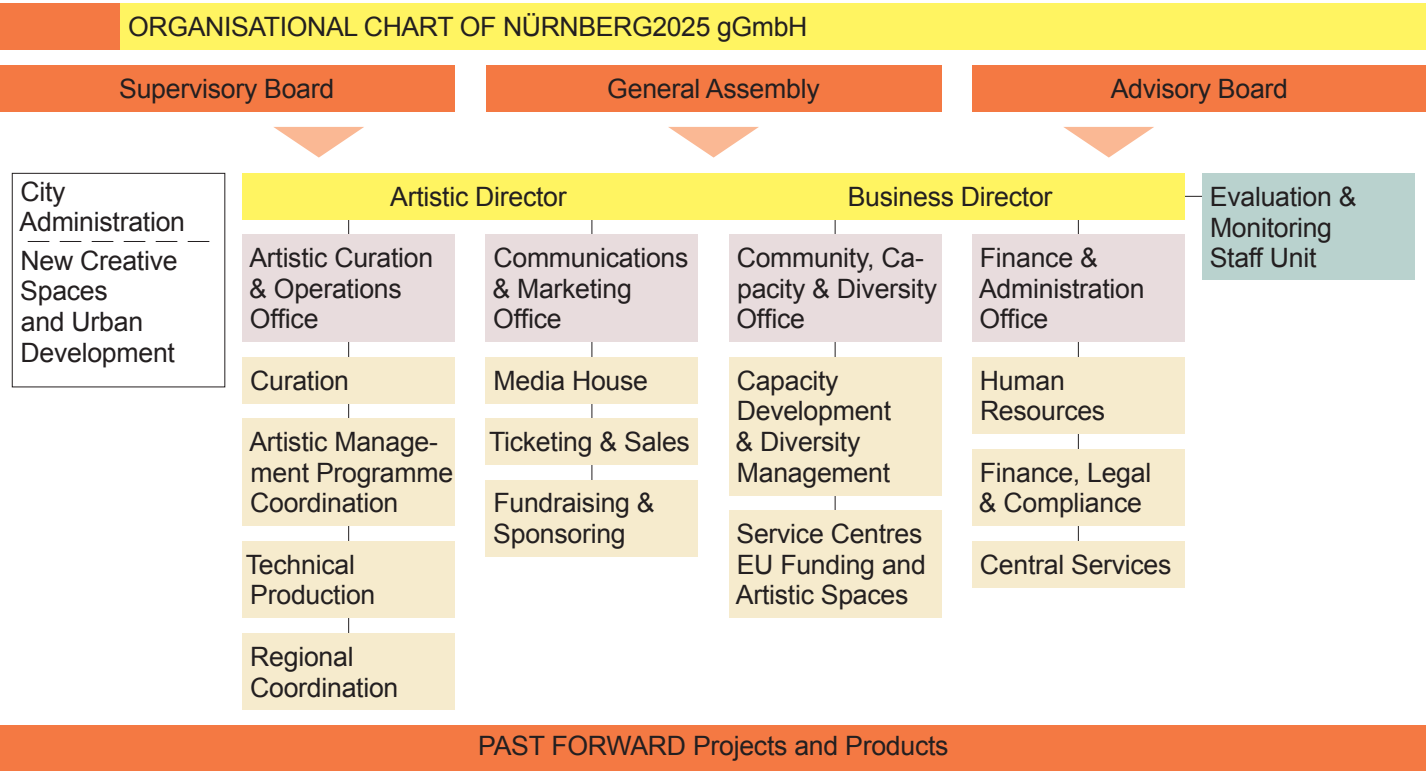
1. FINANZEN

Gegenwärtig plant die Nürnberger Bewerbung um den Titel der Kulturhauptstadt Europas mit einem Gesamtbudget von 102.200.000 €

1. Operative Budget		2. Investives Budget	
Stadt Nürnberg	20.000.000 €	Stadt Nürnberg	10.000.000 €
Freistaat Bayern	30.000.000 €		
Bundesrepublik Deutschland	15.000.000 €	Bund	10.000.000 €
EMN	6.200.000 €		
EU Fonds	2.500.000 €		
Sponsoring	7.500.000 €		
Einnahmen	2.000.000 €		

Im Rahmen des operativen Budgets ist geplant, 50.000.000 € für das künstlerische Programm bereit zu stellen; je 15.000.000 € sind für Marketing/Kommunikation sowie Löhne/ Gehälter/Mieten etc. vorgesehen. Die verbleibenden 3.200.000 € stehen für eventuelle Notfälle zur Verfügung.

Das investive Budget ist für die erste Entwicklungsphase der Kongresshalle, die Um- nutzung der Alten Feuerwache als Zentrum für die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie die Neukonzeption des Museums Industriekultur geplant.



2. ORGANISATION

Die Stadt Nürnberg plant bei Titelgewinn, eine gGmbH zur Durchführung der Kulturhauptstadt Europas zu gründen: Nürnberg2025. Gesellschafter sind die Stadt und der Freistaat Bayern. Im Aufsichtsrat der gGmbH sind die Stadt Nürnberg, der Freistaat, die Bundesrepublik Deutschland sowie die Europäische Metropolregion Nürnberg vertreten; den Aufsichtsratsvorsitz hält Oberbürgermeister Marcus König. Nürnberg2025 wird von einem externen Beirat begleitet, dem unter dem Vorsitz von Alt-Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly Persönlichkeiten aus Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlichem Leben angehören. Die gGmbH wird von einer künstlerischen Direktion und einer Verwaltungsdirektion geleitet; die künstlerische Direktion firmiert als primus inter pares.

In den Jahren 2024 und 2025 wird die gGmbH aus voraussichtlich 35 festangestellten Personen bestehen.

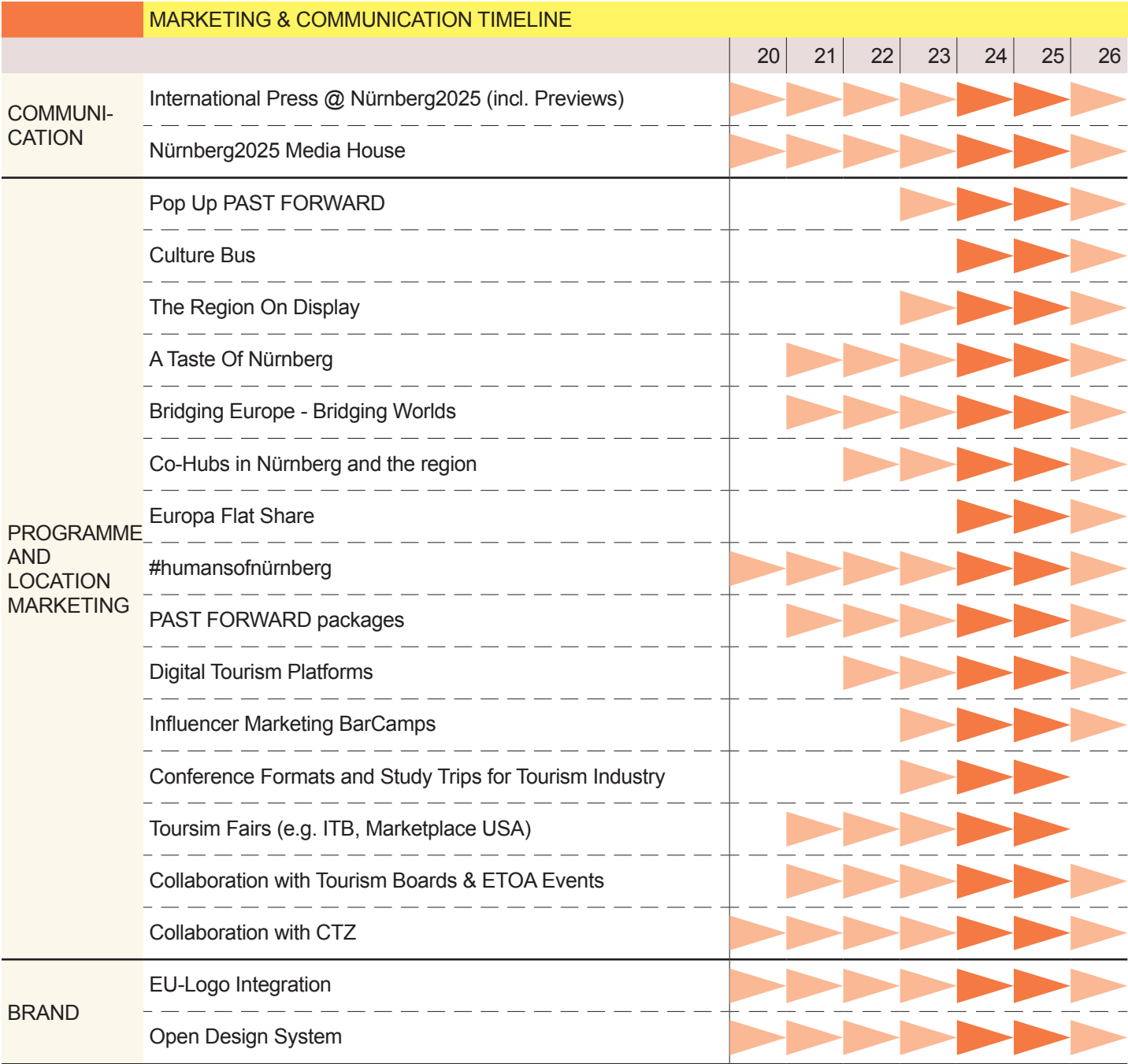
3. MARKETING UND KOMMUNIKATION

Kommunikation und Marketing tragen PAST FORWARD hinaus in die Welt. Unsere Strategie spricht verschiedene Zielgruppen an und unterstützt die Impacts im Wirkungsmodell. Unsere Zielgruppen sind nationale und internationale Kulturtourist*innen und Kulturschaffende, Bürger*innen Nürnbergs und der Region in ihrer gesamten Vielfalt und Diversität, Studierende, die Communities, aber auch Institutionen und Unternehmen. Diese Zielgruppen möchten wir sowohl digital, als auch im persönlichen Kontakt erreichen.

- Hierfür haben wir innovative Maßnahmen entwickelt, die genau das erreichen:
- ▶ Eine wichtige Komponente ist das „Media House“ – das Kulturhauptstadtbüro baut selbst verschiedene Kanäle mit hoher Reichweite auf und aus, darunter: Website, Social Media (Instagram, Twitter, Facebook & YouTube), Blog, Radio und Podcasts
 - ▶ Unsere Blogger & Influencer Strategie „Bridging Europe – Bridging Worlds“ bringt lokale und internationale Menschen mit hoher Reichweite in verschiedenen Medien für verschiedene Zielgruppen zusammen
 - ▶ Welcome Park: Cramer-Klett-Park als stadtnahe Anlaufstelle für Familien
 - ▶ Enge Zusammenarbeit mit der CTZ bei verschiedenen Themen, darunter: Digitales Marketing, Messen, Buchungsplattformen und großen Tourismus-Organisationen
 - ▶ Weitere große und kleine Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen sind geplant, darunter „A taste of Nürnberg“ (Aktion mit Lebkuchen-Herstellern) oder eine dedizierte Strategie für die Region „The region on display“ (Stationen in den teilnehmenden Gebietskörperschaften mit Pendants in Nürnberg)
 - ▶ Wir streben zahlreiche, gewinnbringende Medienpartnerschaften auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene an

Die Nürnberger Bürger*innen wollen wir ebenfalls durch verschiedene Maßnahmen begeistern und aktivieren. Die „Europa-WG“ setzt neue Maßstäbe in internationalem Austausch und in Sachen Social Media, es werden Pakete für neue Einwohner*innen sowie für Student*innen geschnürt und nicht zuletzt wird unser Corporate-Design-System schrittweise geöffnet und allen Akteur*innen zugänglich gemacht.

Alle Maßnahmen werden verschränkt mit der Idee der Kulturhauptstadt, den Themen und Plattformen sowie mit den passenden Programmpunkten. Europa und die EU werden dabei auf gleicher Ebene hervorgehoben.



POLITISCHE UNTERSTÜTZUNG

Die Stadt Nürnberg stellt entsprechend der Beschlüsse vom 14. Dezember 2016 und 24. Juli 2019 30 Millionen Euro für die Durchführung von Nürnberg2025 zur Verfügung. Der Landtag des Freistaats Bayern beschloss in seiner Sitzung vom 19. März 2020 per Verpflichtungsermächtigung insgesamt 30 Millionen Euro für die Durchführung von Nürnberg2025 zur Verfügung zu stellen. Die Bundesrepublik Deutschland hat formell noch nicht über die Höhe der Förderung der deutschen Kulturhauptstadt im Jahr 2025 entschieden. Derzeit wird von 25 Millionen Euro Förderung ausgegangen. Zur Verfügung gestellte Mittel der Region fließen in voller Höhe als Programmmittel zurück in Projekte in den Partner-Kommunen. Bis zum 31.07.2020 gingen Absichtserklärungen aus 42 Gebietskörperschaften ein, über insgesamt 6,2 Millionen Euro für regionale Programmmittel für den Zeitraum von 2021 bis 2025.

INFRASTRUKTURPROJEKTE

Die Konzeptentwicklung für die Strukturprojekte war durch den Lockdown ab März 2020 extrem erschwert und hat dazu geführt, dass wir die Planungen für den Bau eines Kultur- und Kreativwirtschaftszentrums in der Alten Feuerwache 1 reduzieren mussten. Ein Alternativmodell geht flexibel auf Bedarf und Entwicklungen in Nürnberg und der Region ein: The Garage Project. Dieses neue Konzept wird die regionale Vernetzung vorantreiben und in den Garagen der alten Feuerwache angesiedelt, mit 500m² für die Interimsphase (2022-2024) und ab 2024 final mit 300m². Die drei anderen Infrastrukturprojekte, die New Creative Spaces Haus des Spielens, Kongresshalle und das Museum Industriekultur werden weiterentwickelt wie geplant. Die Sicherung der Zeppelintribüne und des Zeppelinfeldes ist eine Investition, die maßgeblich vom Bund und dem Freistaat Bayern finanziert wird (Gesamtumfang: 85 Mio Euro). Programmmittel für den künstlerischen Umgang mit dem Gelände werden zu einem großen Teil aber aus dem Kulturhauptstadtetat geleistet. Viele der Nürnberg2025-Projekte fußen auf einer umfassenden europaweiten Kooperation mit anderen Gedenkorten wie der Gedenkstätte Konzentrationslager Flossenburg oder dem Terezín Memorial – Gedenkstätte Theresienstadt. Die Projekte zu den Gedenkstätten werden mit Programmmitteln in mindestens der gleichen Höhe finanziert werden wie Projekte mit Bezug zum ehemaligen Reichsparteitagsgelände.

Anstehende Investitionen im Spielzeugmuseum und im Stadtmuseum im Fembo-Haus können über private Spenden gedeckt werden.

INFRASTRUKTUR IM BEREICH VERKEHR UND FREMDENZIMMER

Nürnberg ist sehr gut an das nationale und internationale Verkehrsnetz angebunden. In 2025 werden die Fernbus-Verbindungen mit einem speziellen ECoC-Culture Bus zwischen Nürnberg und der slowenischen Kulturhauptstadt ergänzt werden.

Die Übernachtungsmöglichkeiten in Nürnberg und der Region werden mit Neubauten verschiedener Hotels noch weiter steigen und mit dem Programm „Be My Guest“ im Rahmen des Volunteerring Konzepts noch ergänzt werden.

KONGRESSHALLE

- **2020–2022** Concept stage Participatory process involving cultural operators from Nürnberg and the region and international experts from the fields of architecture, sociology, arts and culture.
- **2023–2025** Construction stage One section of the Kongresshalle will be developed into a centre with art studios, rehearsal rooms, stages, workshop rooms, and spaces for encounters and dialogue. National and international remembrance discourse will be pivotal here. Also in the planning is a bookshop specialising in Jewish literature and culture.
- **2025** Completion One section of the planned enabling spaces for the arts will be complete in mid-2025. Prior to that: pop-up events in cooperation with institutions and professionals from diverse cultural practices.
- **2026** Sustainability Finalisation of the development of section of the Kongresshalle into a centre for arts and culture.
- ECoC dovetailing Many projects from the Humanity theme will also be incorporated and implemented here.

HAUS DES SPIELENS

- **2019–2022** Concept stage Participatory process involving regional and international gaming experts aiming at building a regional and international network.
- **2023–2025** Construction stage Conversion of the Pellerhaus into a new creative centre for cultural creators, the research/scientific community and the creative industries, and a place for people to meet.
- **2025** Completion Reopening as part of the ECoC 2025 year.
- **2026** Sustainability A dedicated operational model will be developed in 2021.
- ECoC dovetailing Central venue for a host of projects centering on the Activity theme, in particular the Planet as Playground platform.

MUSEUM INDUSTRIEKULTUR

- **2020–2022** Concept stage Development of a new exhibition concept in close collaboration with museums in the region; Reinventing the museum complex as a “Third Place”.
- **2023–2025** Construction stage Museum closure on 1 November 2022; fire safety renovations and structural refurbishments.
- **2025** Completion Reopening for the ECoC year.
- **2026** Sustainability Transformation of the museum complex into a “Third Place”.
- ECoC dovetailing Development of a new narrative for the history of work and industrial culture in Nürnberg and the region; Venue for thematically interlinked exhibitions and discourse.

THE GARAGE PROJECT

- **2019–2022** Concept stage Participatory process involving the networks of the cultural and creative industries, the neighbourhood and the NIK (Nürnberg based initiative for communication and creative industries), in coordination with Nürnberg2025.
- **2020–2024** Construction stage 2020–2022: concept and refurbishment phase for interim 500 m² of space in the garages of the former fire station (Alte Feuerwache), interim space use: 2022–2024.
- **2024** Completion Opening of the 300 m² building for the culture and creative industries.
- **2026** Sustainability Operational model is enhanced and fine-tuned; final concept for the centre is developed in a participatory process.
- ECoC dovetailing ECoC strategy for the cultural and creative industries with a focus on regional networking, capacity building, cooperation with universities in support of innovation, digitalisation and sustainability.